

Tobler goes digital. Eine neue Lieder-Edition des Appenzeller Komponisten Johann Heinrich Tobler (1777–1838)

Viviane Sonderegger, Bern¹

DOI: [10.36950/sjm.40.10](https://doi.org/10.36950/sjm.40.10)

178 Chorlieder, 27 Sammlungen und über 2'000 Arbeitsstunden – dies war der eindruckliche Umfang des musikalischen Transkriptions- und Editionsprojekts *Tobler goes digital*, dem sich ein siebenköpfiges Team aus engagierten Studierenden des Instituts für Musikwissenschaft in Bern angenommen hat.² Das Projekt³ wurde aus einem besonderen Grund ins Leben gerufen: Im Jahre 1825, vor nun bald 200 Jahren, organisierte der Appenzeller Komponist und ‚Sängervater‘ Johann Heinrich Tobler (1777–1838) als Direktor das schweizweit erste Sängervest auf der Vögelinsegg⁴ (AR). Doch nicht nur dem geschichtsträchtigen Anlass steht dieses grosse Jubiläum bevor, sondern auch einer herausragenden Komposition Toblers: „Ode an Gott“,⁵ auch bekannt unter dem Namen „Appenzeller Landsgemeineliied“ (1825). Damit sei Tobler „der unnachahmliche grosse Wurf seines Musikerlebens gelungen“,⁶ schreibt der Musikethnologe und Tobler-Forscher Albrecht Tunger. Seine weiteren Werke fanden jedoch kaum Eingang ins kanonische Repertoire von Schweizer Chören. Wie ist es also möglich, dem Tobler-Repertoire, hinsichtlich der bevorstehenden Ereignisse, zu neuer Blüte zu verhelfen? Wie können seine zahlreichen Gesellschaftslieder als historisch wichtige Zeugnisse der europäischen Volksgesangsbewegung des 19. Jahrhunderts wieder einen Weg in die breite Öffentlichkeit finden?

Um dieses kulturelle Erbe der Chorgesangsliteratur der Schweiz ganzheitlich aufzuarbeiten, wurde Ende 2019 von Heidi Eisenhut, Leiterin der Kantonsbibliothek Appenzell Ausserrhoden, und dem Musiker und Komponisten Rudolf Lutz ein ambitioniertes Projekt initiiert: Die Veröffentlichung des gesamten Liedersammlung-Bestandes in Form einer digitalen Musikedition unter Berücksichtigung aller erreichbaren Quellen. Das im November 2020 zusammengestellte Projektteam übernahm im Zeitraum von einem Jahr die sorgfältige Untersuchung der Originalquellen und letztlich die Veröffentlichung des Notenmaterials.

Der vorliegende Beitrag gibt einen Einblick in den herausfordernden Digitalisierungsprozess von historischen Stimmdrucken sowie in das Editieren von Liedern im Austausch mit der gegenwärtigen Praxis, damit das eindruckliche Schaffen von Tobler für die allgemeine Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden konnte. Und das alles im anspruchsvollen Kontext der Corona Pandemie.

1 Email-Adresse der Autorin: viviane.sonderegger@bluemail.ch.

2 Während der gesamten Projektzeit waren Kathleen Zakher, Sarah Fankhauser und Lynn Beutler dabei. Als Praktikant*innen wirkten Thomas Tschudin und Pablo Cáceres A. sowie Noémie Felber zu unterschiedlichen Zeitpunkten mit.

3 An dieser Stelle möchte ich mich herzlich, im Namen des ganzen Projekt-Teams, bei unseren Unterstützerinnen und Unterstützern bedanken: Kulturförderung Appenzell Ausserrhoden, Steinegg Stiftung, Dr. Fred Styger Stiftung für Kultur, Bildung und Wissenschaft, Metrohm Stiftung, Bertold-Suhner-Stiftung, Lienhard-Stiftung, Stiftung für die Schweizer Volksmusik und Volkskultur, BKS-Fonds für Bildung, Kultur und Soziales, Kulturstiftung der Burgergemeinde Bern, Konrad Hummler, Nina & Reto Sonderegger.

4 Tunger 1993: 102.

5 Dabei handelt es sich um eine Vertonung des Gedichts „An Gott“ der norddeutschen Mädchenerzieherin und Dichterin Caroline Rudolphi (1753–1811).

6 Dieses grosse Gesangsfest wurde vom appenzellischen Sängerverein geplant und fand am 4. August 1825 statt und hatte eine ungeahnte Signalwirkung.

Quellenlage: Gut erhaltene Stimmdrucke

Die erfreulichste Tatsache zu Beginn eines Editionsprojektes ist wohl eine gut erhaltene Quellenlage als Basis für eine sorgfältige Aufarbeitung. Die im Typendruck oder Kupferstichverfahren hergestellten Stimmdrucke wurden grösstenteils in sehr gutem Zustand vorgefunden – dies betraf sowohl die Lesbarkeit der Noten und Melodien aller Stimmdrucke, als auch die Vollständigkeit der insgesamt 27 Sammlungen. Während zu Toblers Lebzeiten insgesamt 25 Sammlungen veröffentlicht wurden, bei denen Tobler als gelernter Modellstecher⁷ oft die Eigenpublikation zur Verbreitung seiner Stücke wählte, wurden zwei Sammlungen nach seinem Tod herausgegeben.⁸ Die erste veröffentlichte Sammlung *Lieder im gesellschaftlichen Kreise zu singen* aus den Jahr 1807⁹ ist nur in einer Textfassung vorzufinden. Skizzen, Entwürfe oder Manuskripte von Tobler sind bis heute nicht nachgewiesen. Die Datierungen der Kompositionen sind beinahe ausschliesslich aufgrund des Druckjahres der jeweiligen Sammlungen festgelegt worden.



Abb. 1. Erstdruck der 1. Tenorstimme des Männerchorliedes „Des Sängers Himmel“, mit der Textvorlage von Hermann Krüsi (1775–1844).¹⁰

Die Beschaffung der Originalquellen wurde durch die Zurverfügungstellung der jeweiligen Bibliotheken und Archive¹¹ in Form von Digitalisaten begünstigt. Der Hauptbestand von Toblers Lieder-Sammlungen befindet sich aktuell in der Kantonsbibliothek Appenzell Ausserrhoden.

7 Im Jahre 1791 lernte Tobler das Modelstechen in Herisau, um ab 1792 in Speicher diesen Beruf für sechs Jahre auszuüben. Ab etwa diesem Zeitpunkt hat er sich wohl auch zunehmend mit Gesang und Musik sowie Poesie und Prosa auseinandergesetzt.

8 1847 veröffentlichte Toblers Sohn, Bartholome Tobler, aus dem Nachlass seines Vaters Zwölf vierstimmige Lieder für Männerchor. 1866 publizierte die Sonnengesellschaft das Tobler-Album (im selben Jahr feierte der Trogener Monatsgesang sein hundertjähriges Jubiläum). Für manche Männerchorlieder war dies der Erstdruck.

9 Weitere Auflagen dieser Sammlung wurden in den Jahren 1808/09 (verschollen) 1810 als neue vermehrte Auflage herausgegeben.

10 TOBLER 1834.

11 Nebst dem Hauptbestand in der Kantonsbibliothek Appenzell Ausserrhoden befinden sich einige originale Lieder-Sammlungen in der Nationalbibliothek Bern und in der Bibliothek der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde in Basel. Weitere Quellen und Ausgaben befinden sich im Staatsarchiv Appenzell Ausserrhoden und in der Bibliothek der Sonnengesellschaft Speicher.

Transkriptionsprozess inmitten der Corona-Pandemie

Das gesamte Projekt durchlief drei umfangreiche, teils auch parallellaufende Phasen:

1. Gesamte Quellenerfassung und das Erstellen der diplomatischen Transkriptionen
2. Korrektur- und Überprüfungsarbeit der Befunde
3. Austausch mit der Praxis und Entwicklung der Website www.toblerdigital.ch für die Veröffentlichung der digitalen Leseeditionen

Nach der umfangreichen Quellenerfassung¹² und einer ersten Sortierung in Form eines provisorischen Liedverzeichnisses wurden die einzelnen Sammlungen innerhalb des Teams aufgeteilt. Als Werkzeug für die Transkriptionsarbeit wurde das Notationsprogramm *Sibelius* verwendet. Die Philosophie der finalen Tobler-Edition, dem ursprünglichen Notentext bei der quellenkritischen Übertragung so treu wie möglich zu bleiben, wurde von Anfang an festgelegt und verfolgt.

Der Austausch im Team und mit der Chor-Praxis wurde aber leider durch die Corona-Restriktionen mehrheitlich aufs Digitale beschränkt. Dies erschwerte diverse Prozesse, Entscheidungsabläufe und den fortlaufenden Wissensaustausch, was für eine qualitative und effiziente Arbeit unabdingbar gewesen wäre. Ohne die wertvolle Unterstützung durch Cristina Urchueguía, Professorin für Musikwissenschaft der Universität Bern, wäre das Projekt wohl nicht auf diese Weise realisierbar gewesen.

1

TLV 16-09
(TLV 27-37) Erstdruck ca. 1834

Des Sängers Himmel

Johann Heinrich Tobler (1777-1838)
Text: Hermann Krüsi (1775-1844)

Andante

Hrsg. von www.toblerdigital.ch CC BY-SA 4.0

Abb. 2. Erste Seite der Chor-Partitur des Männerchorliedes „Des Sängers Himmel“ als erste Transkription-Fassung des Tobler-Teams 2021.¹³

12 Das von Albrecht Tunger erstellte Werk- und Ausgabenverzeichnis aller vorhandenen musikalischen Bestände von Tobler (TUNGER 1989) konnte in seiner Vollständigkeit erweitert werden.

13 *ToblerDigital* 2021.

Die digitale Veröffentlichung der Edition

Bei der Erstellung von Leseeditionen in der dritten Phase fand zusätzlich ein Dialog zwischen den diplomatischen Befunden und der gegenwärtigen Aufführungspraxis statt.¹⁴ Das Projekt orientiert sich am heutigen Stand musikwissenschaftlicher Editionsverfahren. Die Gliederung der Edition ist systematisch nach folgenden thematischen und praktischen Kategorien geordnet:

- Geistliche Lieder
- Gesellschaftslieder
- Heimatlieder
- Naturlieder
- Zeitlieder

Die Lieder sind auf der Website in einer netzartigen Struktur erschliessbar und mit den dazugehörigen Unterlagen (Lesarten und Kritischer Bericht) auf *Zenodo* verfügbar.

Durch die Erschliessung und Vermittlung eines Stücks Schweizer Volksmusikgeschichte kam ein immer wieder überraschender Komponist mit beeindruckender Lebensgeschichte zum Vorschein, dessen eingängige Melodien ein Gefühl von Verbundenheit, Geselligkeit und „Heimat“ vermitteln. Die grosse Vision: Klingende Partituren, von Männer- oder gemischten Chören vertont. Ausgewählte Tobler-Lieder sollen als Audio- und/oder Videofiles ergänzend zum digitalen Notenmaterial veröffentlicht werden.

Bibliographie

TOBLER, Johann Heinrich (1834): „Des Sängers Himmel“, in: *Lieder für den appenzellischen Sängerverein. Dritte Sammlung*, hrsg. v. Appenzellischer Sängerverein, Zürich, gedruckt in der Bürkliischen Offizin, [CH_TR: App b 953/09/10/11/12].

TOBLER, Johann Heinrich (2021 [1834]): *Des Sängers Himmel*, in: *ToblerDigital*, https://toblerdigital.ch/tlv_16-09/ [02.09.2023].

TUNGER, Albrecht (1989): *Johann Heinrich Tobler. Chorgesang als Volkskunst*, Herisau: Schläpfer & Co. AG.

TUNGER, Albrecht (1993): *Geschichte der Musik in Appenzell Ausserrhoden*. Herisau: Schläpfer & Co. AG.

¹⁴ An dieser Stelle sei besonders Jürg Surber gedankt, der dem Team wertvolle Erkenntnisse und Tipps aus seiner langjährigen Erfahrung aus der Chor-Praxis mitgeben konnte.